

Die Zukunft der Schweizer Sozialpolitik, 22. Nov. 2012, Luzern

François Höpflinger

**Gesellschaftlicher Wandel und die  
Zukunft der Sozialpolitik**

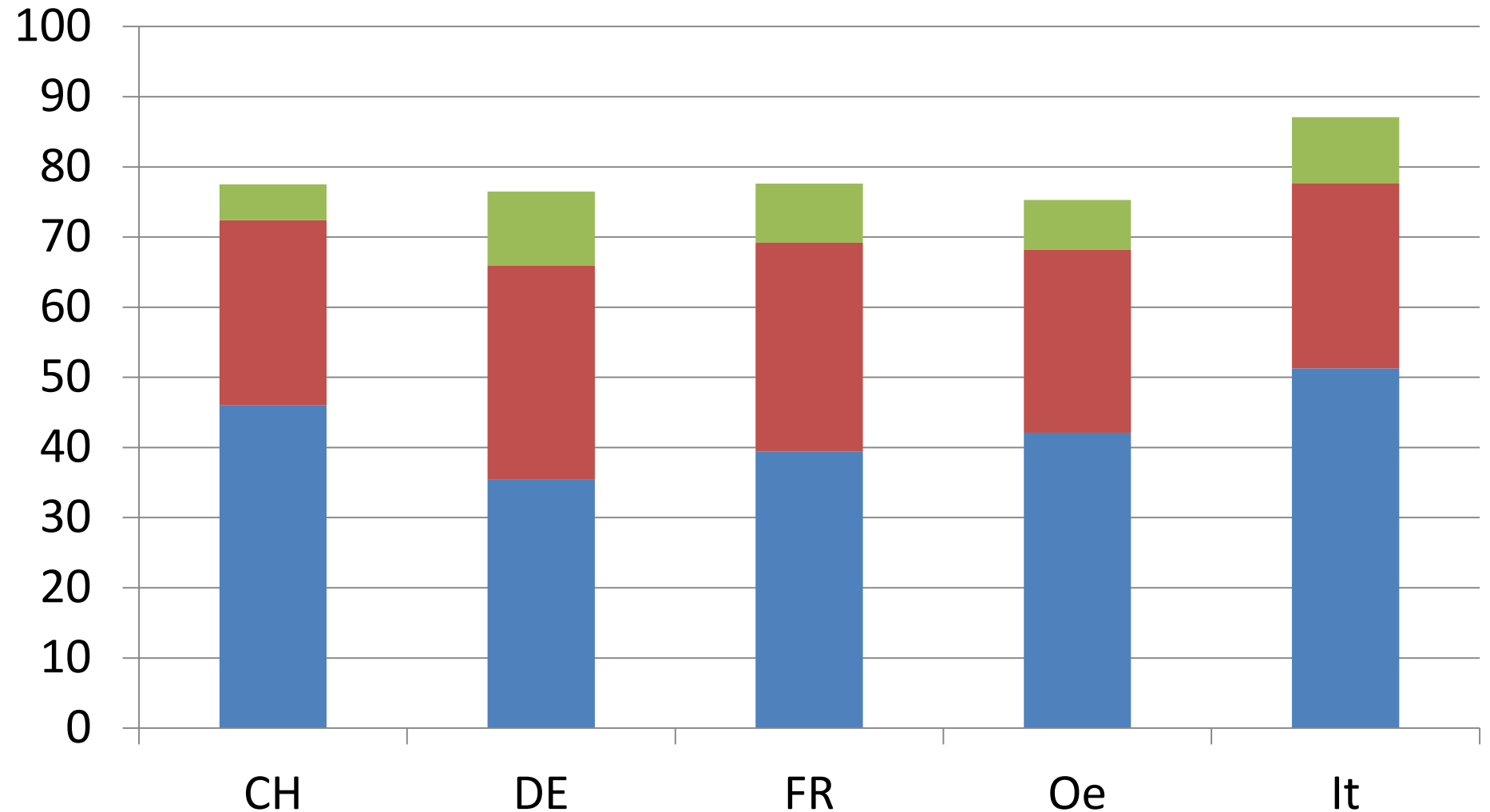
**Inhalt:**

**Einige (unvollständige) Stichworte**

**[www.hoepflinger.com](http://www.hoepflinger.com)**

# Sozialausgaben nach drei Funktionen 2008

Alter    Krankheit/Gesundheitspflege    Familie/Kinder



Individualisierung und Pluralisierung der Lebens-, Familien- und Berufsverläufe erfordern sozialpolitische Regelungen, die von spezifischen Lebens-, Familien-, Erwerbs- und Einkommensformen unabhängig sind  
Intergenerationell entscheidend:

Allgemeine Existenzsicherung aller Kinder und Minderjährigen unabhängig von ihrer Familienform. Vermeiden, dass sich Armut intergenerationell vererbt.

## **Möglicher Reformschritt: Einführung einer allgemeinen Erwerbsversicherung**

Einheitliche Versicherung für Einkommensausfall im Erwerbsalter, unabhängig von Art und Form der Beschäftigung und Art und Form des Erwerbsausfalls (anstelle von AV, IV usw.)

Abkehr vom ‚marxistischen Prinzip‘ der dualen Arbeitswelt: Arbeitgeber- Arbeitnehmer.

Verbesserung der Möglichkeiten für ‘Jungunternehmer’/innovative Selbständige usw.

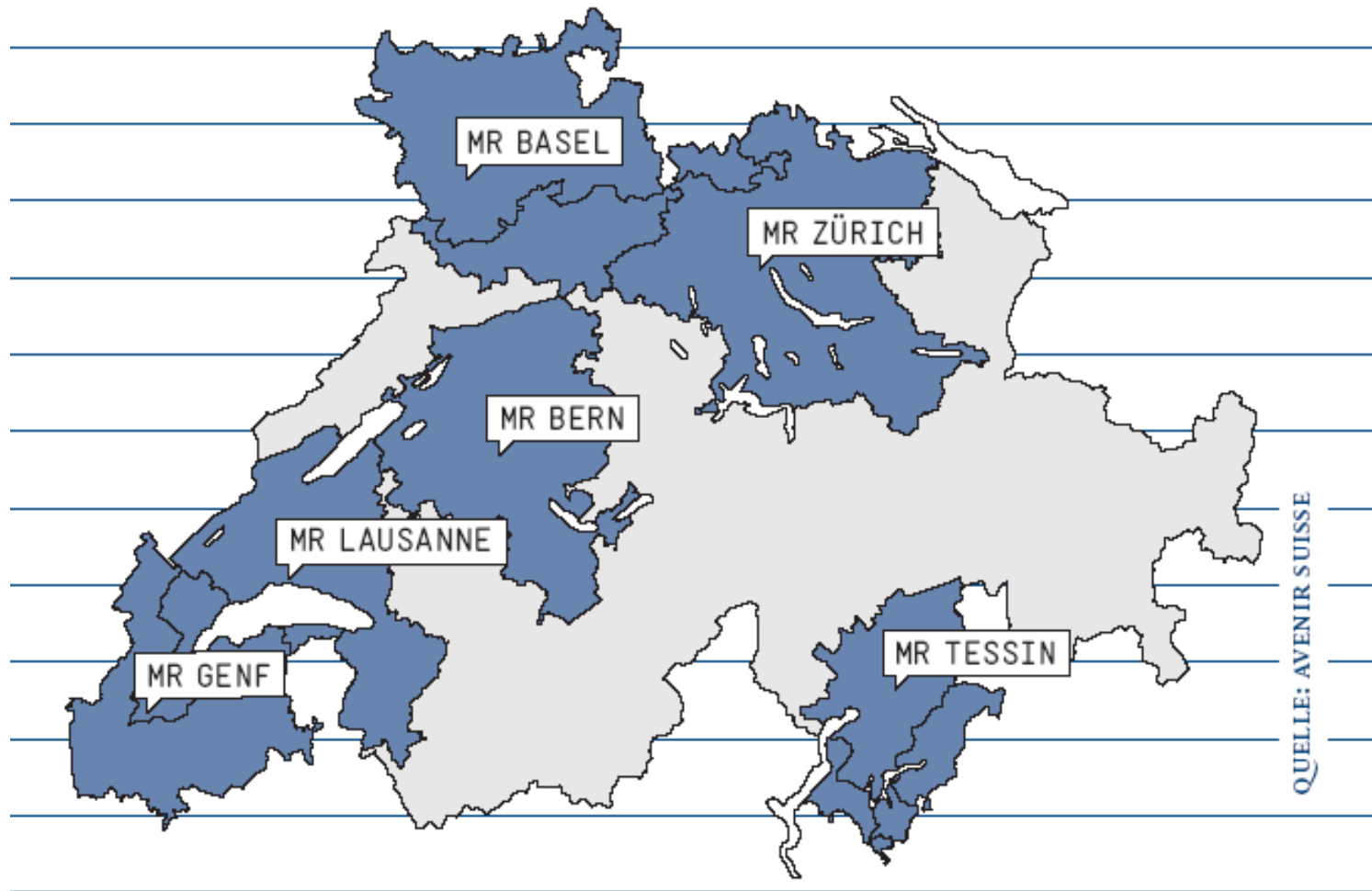
# Strukturell-organisatorische Anpassungen

Vielzahl kommunaler und kantonaler Bedarfsleistungen führt zu hoher Komplexität, Disfunktionalitäten, Inkongruenzen und Unsicherheiten (in einer räumlich immer mobileren urbanen Gesellschaft)

Behebung von Schwelleneffekte, die zu ‚Armutfallen‘/poverty-traps‘) beitragen können.

Verbessertes Zusammenspiel von Sozialpolitik-, Bildungspolitik- und Steuerpolitik.

# Demographische Entwicklung zur urbanen Schweiz: Grossagglomerationen der Schweiz



## **Langlebigkeit – führt zu einer neuen sozialen Frage**

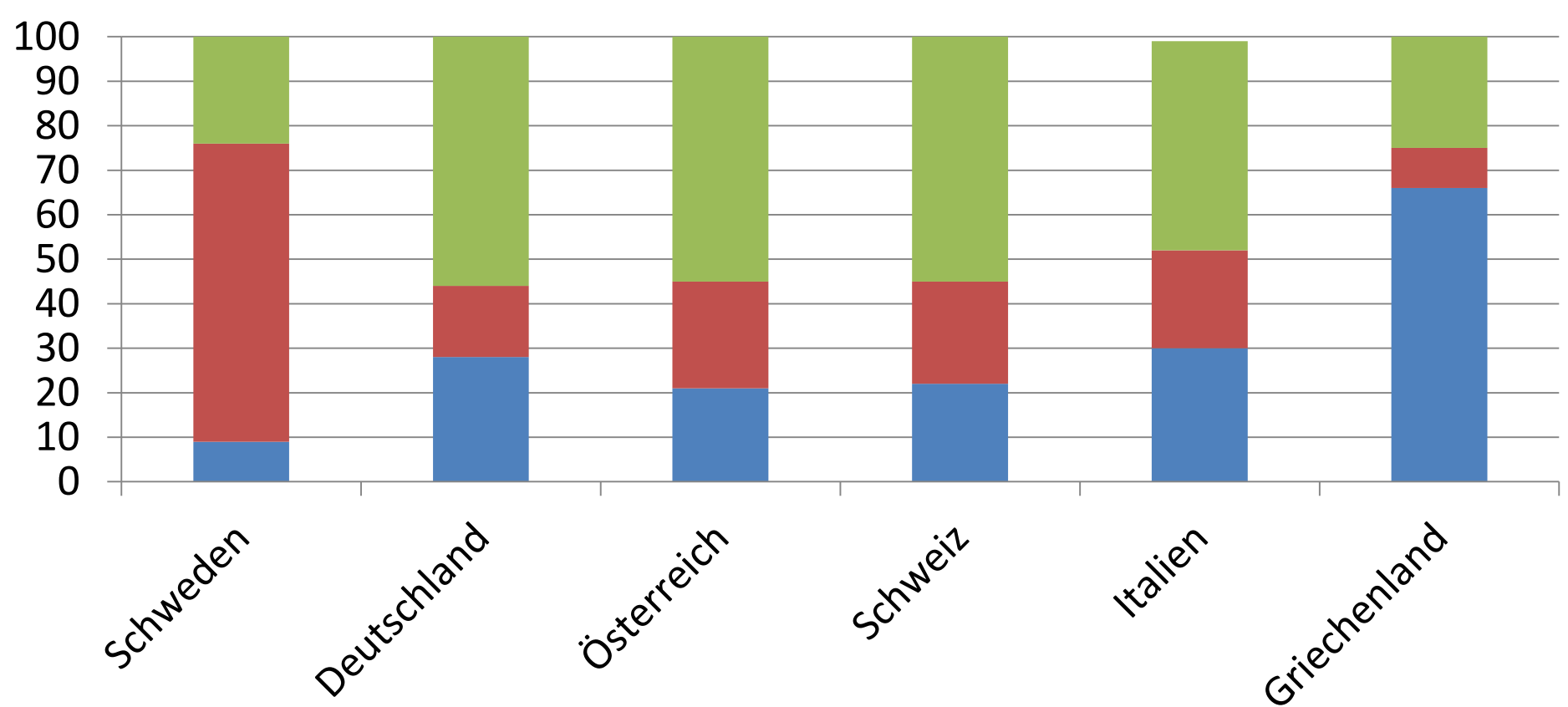
Stark vereinfacht: Die einen Menschen haben Eltern, die mit ihrem Tod grosse Erbschaften hinterlassen, die anderen Menschen haben Elternteile, die im Alter längere Zeit gepflegt werden müssen

- Erben oder Pflegen.
- zweiter familial-beruflicher Vereinbarkeitsproblem (work & care)

Langlebigkeit ist auch ein Thema bei der beruflichen Vorsorge (und staatlich festgelegte Umwandlungs- und Zinssätze können dazu beitragen, dass das Kapitaldeckungsverfahren durchbrochen wird.

# Normative Vorstellungen zur Pflegeverantwortung gegenüber älteren Menschen: Ansichten von Personen 50+ (2006)

■ Familie   ■ Staat   ■ beide gemeinsam



- Haberkern, Klaus; Schmid, Tina; Neuberger, Franz; Grignon, Michel (2012) The role of the elderly as providers and recipients of care, in: OECD: The Future of Families to 2030, Paris: OECD: 189-257.

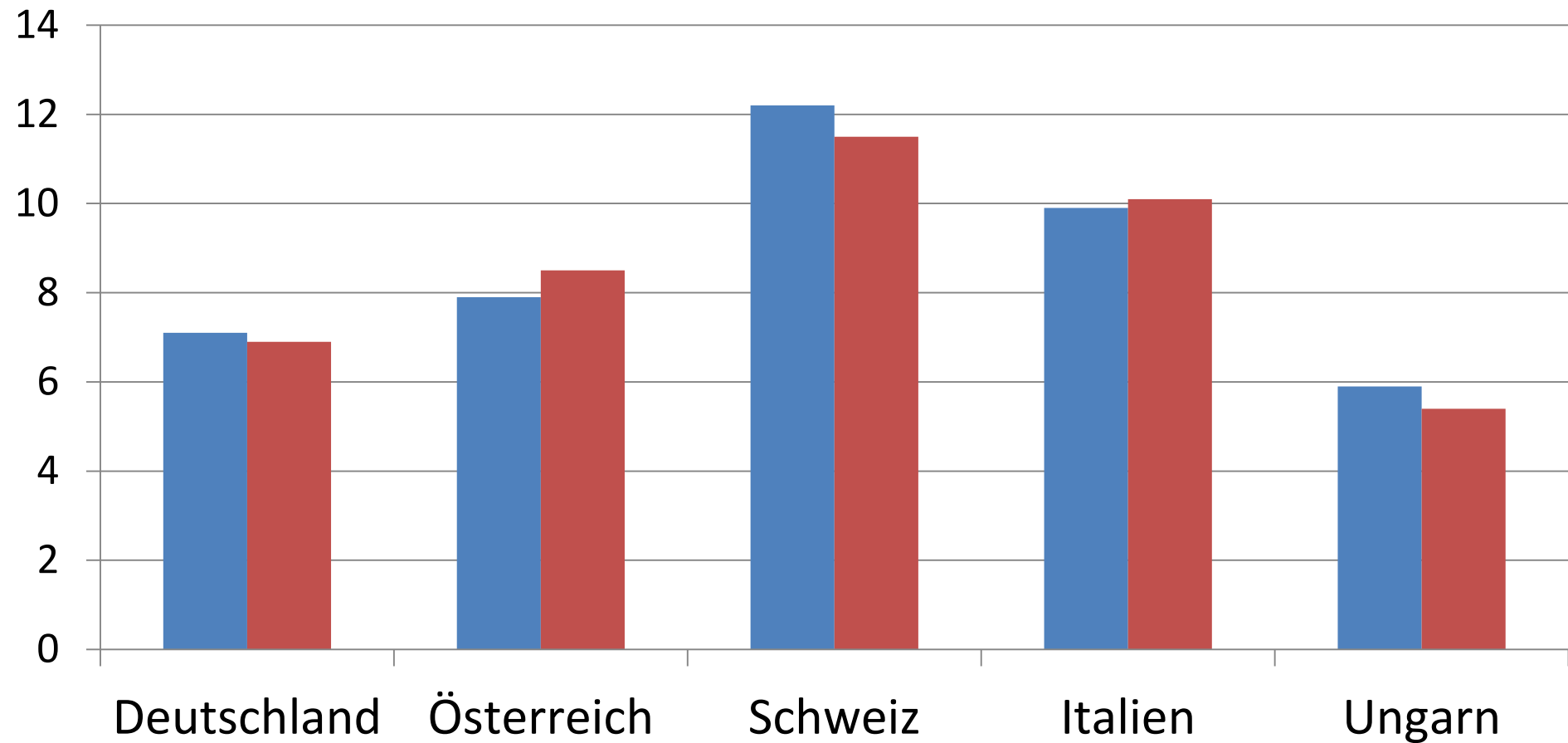


## **Langlebigkeitsrisiko – neue privatwirtschaftliche Initiativen: Langlebigkeitsdeckungen via Elips Life ([www.elips-life.com](http://www.elips-life.com))**

- **Versicherte, die bei Pensionierung die Altersleistungen in Kapitalform beziehen, sind bezüglich ihrer Lebenserwartung im Unklaren; sie leben also dauernd mit der Unsicherheit, über welchen Zeitraum sie das vorbezogene Kapital aufbrauchen können.**
- **Elips Life ermöglicht eine finanzielle Absicherung der individuellen Langlebigkeit. Die Versicherten verzichten bei der Pensionierung auf einen kleinen Teil des von der Pensionskasse ausbezahlten Kapitals und erhalten für die eingebrachte Einmaleinlage ab einem vorbestimmten Alter (zum Beispiel 85) die bei Vertragsabschluss bestimmte lebenslängliche Rente.**
- **Als weitere Option kann die Lösung durch eine zusätzliche Pflegerente ergänzt werden, die zur Auszahlung kommt, wenn die versicherte Person bei Rentenbeginn pflegebedürftig ist oder dies nach Rentenbeginn wird.**

# Gesunde Lebensjahre im Alter 65 (2010)

■ Frauen ■ Männer



Eurostat-Pressemitteilung 60/2012 vom 19. April 2012 (<http://ec.europa.eu/eurostat>).

# Demographische Alterung – und gesundes Altern = Erhöhung des Rentenalters/der Lebensarbeitszeit?

Fachexperten: Erhöhung Rentenalter  
notwendig/ unabwendbar

Sozialpartner/Bevölkerung: hohe Skepsis/  
grosser Widerstand.

Ungleichheiten im Alter und Heterogenität des  
Alterns erlauben keine generellen Lösungen,  
sondern erfordern flexible, zielgruppen-  
spezifische Ansätze.

# Instrumente eines altersngerechten Personal-managements

Altersgemischte Teams

Kompetenzbasierte  
Lohnsysteme

Staffettenmodelle

Weiterbildungsgutscheine als  
Altersgeschenk

Gesundheitszirkel

**Flexible  
Pensionierungssysteme**

Wissensaustausch  
zwischen den  
Generationen

Bogenkarriere

**Altersteilzeit**

Mentoring- und  
Götti-Systeme

Überprüfung existierender  
Altersgrenzen bei der  
Rekrutierung

**Altersstruktur-  
analysen**

Führungskräfte-  
schulung

Entwicklungsplanung

**Diversity  
Management**

Die Individualisierungswelle scheint den Höhepunkt überschritten zu haben, und damit gewinnen gemeinschaftliche /genossenschaftliche/freundschaftliche/ nachbarschaftliche/generationenübergreifende Beziehungen und Aktivitäten erneut eine erhöhte Aktualität

Allerdings besteht hier die Gefahr sozialromantischer Illusionen, etwa bezüglich intergenerationellen Beziehungen /Nachbarschaftshilfe usw.

Neue soziale Netze ersetzen Individualität nicht, sondern ergänzen sie in vielfältiger Form (und sie werden je nach Lebensphase und Generation anders gewichtet)



**Neue Wohnformen für neue Generationen:  
Altershausgemeinschaft Soliensieme, St.Gallen - alt und neu  
kombiniert**

## **Sozialpolitisch zukunftssträchtig – soziale Netze erhalten/fördern/koordinieren**

- Koordination unbezahlter Arbeit/Freiwilligenarbeit
- Bessere Absicherung unbezahlter Erziehungs- und  
Betreuungsarbeit
- Formen von Zeitgutscheinen bei informeller Hilfe und  
Pflege
- Allgemeiner Sozialdienst 65+ (Betreuung, Pflege,  
kologische Leistungen)
- Unterstützung/Stärkung intergenerationeller Projekte

**Zentrales Staatsprinzip bei sozialen Netzen: Gemssigte  
Förderung/Unterstützung ohne hohe Regelungsdichte  
und externe Kontrollen**

# Literaturhinweise:

*Zur Entwicklung von Gesellschaft und Generationenbeziehungen:*

Felix Bühlmann, Céline Schmid Botkine, et al. (Hrsg.) (2012) **Sozialbericht 2012 : Fokus Generationen**. Zürich: Seismo  
[www.rapportsocial.ch](http://www.rapportsocial.ch)

*Zur Ausgestaltung der Sozialpolitik:*

ExpertInnengruppe der SAGW (2012) **Positionspapier zur künftigen Ausgestaltung der Sozialpolitik**, Bern: Schweiz. Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften  
([www.sagw.ch](http://www.sagw.ch))